

# Hausgottesdienst zum 1. Sonntag nach Epiphania

Luthergemeinde Worms, 10. Januar 2021

## Eingetaucht in die Zuneigung Gottes

Am heutigen Sonntag hören wir die Stimme des Lebendigen vom Himmel her rufen: „Du bist mein geliebter Sohn!“

Jesus lässt sich taufen – und wir alle werden daran erinnert, dass Gott uns in seinen Namen taucht:  
„Du bist meine Tochter! Du bist mein Sohn! Dir gehört meine Zuneigung!“

Und das Kind in der Futterkrippe,  
das Kind auf der Flucht,  
das Kind aus dieser merkwürdigen Patchwork-Familie macht uns zu seinen Geschwistern!

Darauf lasst uns heute schauen –  
im Namen des Gottes,  
der den Schmerz unserer Herzen nicht vergisst,  
im Namen Jesu,  
der mit uns gegen die Mächte und Gewalten des Todes aufsteht  
und im Namen des Heiligen Geistes,  
der uns inmitten des Falschen zum wahren Leben lockt und ermutigt.  
Amen

**Lied 70,1+3-5:** Wie schön leuchtet der Morgenstern

### **Predigt**

Liebe Schwestern und Brüder,  
das Leben erzählt merkwürdige Geschichten – Ihr kennt sie wohl auch:  
du bist am Ende  
und all die Anforderungen,  
all das, was zu tun ist,  
zu regeln,  
zu organisieren – all das schlägt wie Wellen über deinem Kopf zusammen.  
Und dann ruft einer an,  
mitten am Tag,  
und es sprudelt nur so aus dir heraus.  
Er läuft nicht weg,  
er hört zu

– und du musst selbst ein wenig lachen  
über all das Chaos,  
in dem du in diesen Tagen lebst.  
Wie ein Bad ist diese kurze Zeit am Telefon gerade – ein Bad in Zuneigung,  
wohlig und warm.  
Und dein Herz wird dir leichter!

Oder dies:

Du hast so viel verloren,  
bist dir selbst eine große Frage  
und weißt nicht,  
wie alles weiter gehen soll.  
An der Tür klingelt der Paketbote -  
ein Päckchen,  
aus der Ferne ...  
eine Wärmflasche kommt zum Vorschein, samt Hülle, selbst genäht ...  
Wie eine Umarmung, nachts, wenn der Schlaf nicht kommen will ...  
Und eine Karte findest du,  
Worte, die dich spüren lassen:  
du bist es wert, dass das Leben dich mit offenen Armen empfängt!  
Wie ein Bad in Mitgefühl ...  
Und du blinzelst ein wenig vertrauensvoller in den neuen Morgen ...

Oder Margit:

„Ich habe trotzdem Boden unter meinen Füßen gefunden“, erzählt sie sie.  
Als sie ungefähr fünf ist, stirbt ihre Mutter.  
Damals versuchen alle, ihr Bestes zu geben – und doch:  
es ist zu wenig!  
„Weißt du“, sagt Margit, „aber da ist meine Tante! Sie hat mir so viel geben!  
Obwohl sie nur so wenig da sein konnte mit ihren vier eigenen Kindern!  
Damals, vor der Einschulung, beim Schularzt, Anfang der Sechziger ... Sie  
war mit mir dort.  
Wir alle standen nackig da, über dreißig Kinder.  
Und es war so kalt!  
Wir wurden ja im November eingeschult!  
Und ich habe mich so geschämt!  
Aber das war damals so!  
Und dann hat sie mich einfach unter ihren Mantel genommen,  
hat ihn um mich gebreitet.  
Ich war eingehüllt in ihre Liebe!  
Davon ist immer etwas bei mir geblieben! Ist mit mir gegangen, überall hin!  
Das ist der Boden unter meinen Füßen!“

Eingehüllt wie in einen Mantel sind wir.  
Und eingetaucht in die Zuneigung, in das Mitgefühl des lebendigen Gottes.  
Getaucht in seinen Namen,

Getauft auf seinen Namen.

Als seine Töchter und Söhne leben wir – mitten in dieser Welt!

Und Paulus erinnert uns im Predigttext für heute daran:

<sup>1</sup>Ich ermutige euch, Geschwister: Verlasst euch auf Gottes Mitgefühl und bringt eure Körper als lebendige und heilige Gabe dar, an der Gott Freude hat. Das ist euer vernunftgemäßer Gottes-Dienst. <sup>2</sup>Schwimmt nicht mit dem Strom, sondern macht euch von den Strukturen dieser Zeit frei, indem ihr euer Denken erneuert. So wird euch deutlich, was Gott will: das Gute, das, was Gott Freude macht, das Vollkommene.

<sup>3</sup>Erfüllt von der Zuneigung Gottes, die mir geschenkt wurde, sage ich nun einer jeden und einem jeden von euch: Überfordert euch nicht bei dem, wofür ihr euch einsetzt, achtet auf eure Grenzen bei dem, was ihr vorhabt. Denn Gott hat jedem und jeder ein bestimmtes Maß an Kraft zugeteilt, Vertrauen zu leben. <sup>4</sup>Denkt an unseren Körper. Er ist eine Einheit und besteht aus vielen Körperteilen, aber nicht jedes Teil hat dieselbe Aufgabe. <sup>5</sup>So sind wir, obwohl wir viele sind, doch ein einziger Körper in der Gemeinschaft des Messias. Einzelne betrachtet sind wir Körperteile, die sich füreinander einsetzen. <sup>6</sup>Wir haben jeweils unterschiedliche Fähigkeiten, die uns in göttlicher Zuwendung geschenkt wurden:

Wer die Gabe hat, prophetisch zu reden, nutze sie, um deutlich zu machen, welches Handeln dem Vertrauen auf Gott entspricht. <sup>7</sup>Wer die Gabe hat, für andere zu sorgen, nutze sie zum Wohl der Gemeinschaft. Wer die Gabe hat zu lehren, nutze sie, um andere am Wissen teilhaben zu lassen. <sup>8</sup>Wer die Gabe hat zu trösten, nutze sie, um andere zu ermutigen. Wer mit anderen teilt, sei aufrichtig dabei. Wer eine Leitungsaufgabe übernimmt, fülle sie mit Begeisterung aus. Wer solidarisch mit anderen lebt, soll es heiter tun.

<sup>9</sup>Eure Liebe sei ohne Hintergedanken. Nennt das Böse beim Namen und werft euch dem Guten in die Arme.

<sup>10</sup>Liebt einander von Herzen wie Geschwister und übertrefft euch gegenseitig darin, einander Achtung zu erweisen.

<sup>11a</sup>Haltet euch mit eurer Begeisterung nicht zurück;

<sup>15</sup>Freut euch mit den Glücklichen und weint mit den Traurigen.

<sup>16a</sup>Zieht alle an einem Strang und richtet euch dabei nicht an den Mächtigen aus, sondern lasst euch zu den Erniedrigten ziehen.

(Brief an die Gemeinde in Rom 12,1-16)

Eingetaucht in das Mitgefühl wie in ein wohliges Bad, eingehüllt in die Zuneigung des lebendigen Gottes wie in einen schützenden Mantel – so wagst du es, dich mit Gott ins Leben zu stürzen.

Er reicht dir nicht einfach einen Maßnahmenkatalog, eine To Do-Liste, die du abzuarbeiten hast,

überfordert dich nicht mit dem Anspruch, dass du Opfer bringen musst, etwas zu leisten hast um in seinen Augen ein wertvolles Mitglied des Himmels zu werden.

Du *bist* Bürgerin des Himmels,  
Du trägst seinen Namen.  
Er zählt dich zu seiner Familie!  
Einer Familie, in der nicht alle alles können müssen, sondern du heraus  
finden darfst, wer du bist,  
entdecken kannst, welche Geschenke du mitbringst,  
Gaben, mit denen du diese Welt verändern darfst – mit deinen Geschwistern,  
in all eurer Unterschiedlichkeit!

Zieht alle an einem Strang!, höre ich Paulus rufen.  
Hier, unter den Töchtern und Söhnen des Lebendigen, geht es nicht darum,  
dass du stärker sein musst als dein Gegenüber.  
Macht euch von den Strukturen dieser Zeit frei!  
Dass etwas anders werde unter euch.  
Auf dieser Erde!

Der Lebendige selbst wird aus freien Stücken zu einem Säugling in Windeln,  
in Unrat, auf der Flucht, in Ungewissheit und angewiesen auf die, die sein  
Leben schützen.  
Zu solchen lässt er sich hinziehen: zu denen ganz unten, im Dreck, im  
Schlamm, auf der Straße,  
zu denen, deren Schrei keiner hört, deren Elend keinen etwas angeht.  
Zu den Weinenden. Zu denen, deren Leben in Trümmern liegt.  
Zu denen hin lockt er uns, uns hinziehen zu lassen. An *einem* Strang.  
Und voller Zuneigung.

Eine merkwürdige Familie hat sich der lebendige Gott da ausgesucht, liebe  
Schwestern und Brüder. Manchmal fragst du dich, was er überhaupt an dir  
finden könnte ...  
Doch er sieht dich mit *seinen* Augen an:  
sieht dich schon seine Zuneigung pflanzen, sein Mitgefühl, seine Solidarität  
und seine Liebe - dort, wo sie gebraucht wird, mitten in dieser Welt.  
Er wartet nicht, bis du endlich anfängst oder besonders viel erreicht hast ... er  
hat dich schon vor aller Zeit in seine Zuneigung gehüllt - und spart an ihr  
doch überhaupt nicht.  
Aus vollem Herzen, mit vollen Händen überschüttet er dich!  
Und all seine Töchter und Söhne.

In sein Mitgefühl eingetaucht,  
in seine Zuneigung gehüllt  
lasst uns wagen, als seine Töchter und Söhne zu leben!

Und der Friede Gottes,  
der höher ist als all unsere Vernunft,  
bewahre eure Herzen und Gedanken  
in Christus Jesus. *Phil 4,7*  
Amen

## **Dank, Fürbitte & Vater Unser**

Wir danken dir, lebendiger Gott,  
für die kleinen und großen Zeichen in unserem Leben,  
Zeichen deiner Zuneigung, deines Mitgefühls, deiner Liebe!  
Du siehst uns längst als die, zu denen wir bestimmt sind!  
Und traust uns zu,  
als deine Töchter und Söhne zu leben!

Wir bitten dich für die Menschen,  
mit denen schon lange keiner mehr fühlt,  
zu denen sich keine neigt,  
die um Anerkennung und Liebe betteln und kämpfen  
und für jene, die sich längst schon aufgegeben haben.

Wir bitten die für die Menschen,  
denen der Lockdown das Herz schwer macht  
und die Wege zu anderen versperrt,  
die das Gefühl haben,  
aus der Welt zu fallen.

Wir bitten dich für die Menschen,  
die an den Grenzen festgehalten auf ein anders Leben hoffen,  
auf ein Leben als Menschen.

Hilf uns, aufzustehen  
und aus deiner Zuneigung, aus deinem Mitgefühl zu schöpfen  
und sie überall in dieser Welt zu pflanzen!

Und alles, was uns bewegt,  
unseren Schmerz, unsere Hoffnung,  
unsere Sehnsucht und unsere Träume lasst uns mit den Worten sagen,  
die auch Jesus, unser Bruder und Herr, gebetet hat:

Vater unser im Himmel.  
Geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft  
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.  
Amen

**Lied 171: Bewahre uns, Gott**

*Euch und Ihnen allen viel Gutes und den Segen des lebendigen Gottes!  
Eure und Ihre Pfarrer:innen Simon Pascalis & Brigitte Hoßbach*